

Graz, 18. März 2025

Sehr geehrte Künstlerinnen und Künstler, sehr geehrte Kulturtätige, liebe Freundinnen und Freunde der Kunst und Kultur!

Ich bedanke mich für den Offenen Brief, der unterstreicht, wie gemeinschaftlich die steirische Kunst- und Kulturlandschaft ihre Sorgen und Fragen hier zum Ausdruck bringt. Für mich zeigt dieser Brief aber darüber hinaus, dass uns das Anliegen eint: den Vertrauensverlust zu überwinden, um in bewegten Zeiten an einer gemeinsamen zukunftsorientierten Perspektive für unser Kulturland Steiermark zu arbeiten. Ihr Brief hat mich zu zahlreichen Überlegungen veranlasst, einiges möchte ich im Folgenden aber auch richtigstellen.

Lassen Sie mich zunächst voranstellen, dass mir die Vielfalt und Offenheit der steirischen Kulturszene sehr am Herzen liegt. Ich bin mir des großen kulturpolitischen Erbes bewusst, und möchte den erfolgreichen Weg der steirischen Kulturpolitik der vergangenen Jahre fortführen. Kulturpolitik zu gestalten, heißt für mich, alle Kunst- und Kulturschaffenden im Blick zu haben, Brücken zu bauen, in den Dialog zu gehen und dadurch das Miteinander zu stärken. Es darf nie eine ideologische Deutungshoheit der Politik über Inhalte bestehen, dafür werde ich Sorge tragen. Uns verbindet die Überzeugung, wie wichtig Kunst und Kultur für die Attraktivität der Steiermark sind, als Motor für einen kritischen Diskurs in unserer Gesellschaft fungieren und wie wichtig Kunst und Kultur als unabhängige und verbindliche Räume des Dialogs übergängige Normen und Überzeugungen sind.

Kunst und Kultur bedeuten auch Identität, so hat sich das Kulturland Steiermark seit jeher definiert. Diesen Zugang zu Kunst und Kultur, diese Haltung der Politik zu ihrer gesellschaftlichen und sozialen Bedeutung möchte ich nicht nur bewahren, sondern nachhaltig stärken.

Ich stehe zu den inhaltlichen Grundsätzen der Kulturstrategie 2030, wie sie in den Leitlinien als auch im Maßnahmenkatalog formuliert sind. Einige Maßnahmen der Kulturstrategie 2030 sind übrigens bereits in Umsetzung: So stärkt die Kulturabteilung des Landes bereits mit kleineren Formaten die steirischen Regionen, sei es durch die gewünschten Residencies in den Regionen, oder durch den Ausbau der EU-Beratungsstelle. Auch die Umsetzung der Kulturdrehscheiben soll nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten schon zeitnah als Pilotprojekt starten.

Was die beratenden Gremien, die im Steiermärkischen Kultur- und Kunstförderungsgesetz definiert sind, betrifft, so sieht der gemeinsam erarbeitete Maßnahmenkatalog im Themenfeld „Förderungskultur“ auch eine Novellierung des Steiermärkischen Kultur- und Kunstförderungsgesetzes vor. Im Zuge derer wird auch eine Evaluierung der beratenden und begutachtenden Gremien erfolgen.

Das führt mich auch schon zu einem Thema Ihres Offenen Briefes: Ich kann sehr gut nachvollziehen, dass es viel Unsicherheit, auch Unmut zur Entscheidung, das Kulturkuratorium neu zu bestellen, gibt. Mit der Angelobung der neuen Steiermärkischen Landesregierung haben sich auch zahlreiche Zuständigkeiten im Land geändert. Diese Veränderungen manifestieren sich auch in neuen Zusammensetzungen von zahlreichen Gremien in den unterschiedlichsten Bereichen, die durch die jeweilige Landesregierung zu bestellen sind, so auch im Kunst- und Kulturbereich. Die Nominierung der neuen Kulturkuratoriumsmitglieder erfolgte gleichermaßen durch den für die Volkskultur zuständigen Landeshauptmann als auch durch mich, als Kulturreferent, durch einen Beschluss der Landesregierung. Alle bisherigen Mitglieder des Kuratoriums wurden, so wie es das Kultur- und Kunstförderungsgesetz vorgibt, auf die gleiche Art und Weise durch einen

gemeinsamen Regierungsbeschluss, damals in einer Koalition von ÖVP und SPÖ, besetzt.

In den vergangenen Monaten ist es jedoch zu vertrauensmindernden Vorgehensweisen durch das Kulturkuratorium gekommen. Mitglieder haben entgegen der gesetzlich festgelegten Aufgaben „als Mediator für die Kulturschaffenden und Berater der Landesregierung zu fungieren“ sowie „die Landesregierung bei strukturellen Veränderungen und bei Schwerpunktsetzungen (...) zu beraten“ gewirkt. Beispielsweise wurde der für Förderungen einzuhaltende Budgetrahmen des provisorisch fortgeführten Kulturbudgets dem damaligen Kulturkuratorium klar kommuniziert. Entgegen dieser Tatsache, hielt sich das Kuratorium nicht an diesen Rahmen, und sprach anschließend sofort öffentlich von „Budgetkürzungen“. Solche Vorgehensweisen sind mit der Funktion eines beratenden Gremiums nicht vereinbar, weshalb sich die Landesregierung aus diesem und weiteren Gründen zu einer vorzeitigen Neubestellung des Kulturkuratoriums durchgerungen hat.

Das Kuratorium hat – wie bereits erwähnt – eine beratende Funktion für die Regierung, aus der sich eindeutige Verpflichtungen und eine Verantwortung ergeben. Zudem bekamen die Empfehlungen für die Verteilung der vorhandenen Mittel eine schiefe Optik: Einerseits wurden manche Förderungswünsche abschlägig beurteilt, andererseits wurden hohe Förderungsempfehlungen für Projekte mitunter zusätzlich zu den bestehenden „mehrjährigen Förderungsvereinbarungen“ ausgesprochen. Es ist zu diskutieren, ob dies in budgetär angespannten Zeiten gerecht oder angemessen ist. Ich habe mir dementsprechend erlaubt, Kürzungen so zu verlagern, dass es jene Förderungsnehmerinnen und Förderungsnehmer eher betrifft, die bereits eine gültige „mehrjährige Förderungsvereinbarung“ haben. Festzuhalten ist, dass die aktuellen Empfehlungen, die Streichungen und Kürzungen beinhalten, vom scheidenden Kuratorium empfohlen wurden. Zu diesen Empfehlungen gibt es natürlich, unter Einhaltung der üblichen Frist, die

Möglichkeit zur Stellungnahme an die Kulturabteilung für eine neuerliche Begutachtung.

Zu den Neunominierungen: Ich möchte zunächst festhalten, dass keiner der von mir nominierten acht Persönlichkeiten auch nur in irgendeiner Form eine rechtsextreme Nähe aufweist. Jene Expertinnen und Experten, die sich auf mein Ersuchen hin entschieden haben, Teil des neuen Kuratoriums zu werden, wurden aufgrund ihrer Expertise nominiert. Die von mir nominierten Mitglieder des Kuratoriums sollten ihre Tätigkeit ohne Vorverurteilungen aufnehmen können.

Alle Fachexpertinnen und Fachexperten in den Beiräten als weitere gesetzlich eingerichtete Beratungsinstanz zeichneten sich in den vergangenen Jahren durch ihre profunde und professionelle Arbeit aus. Diese Fachbeiräte bleiben auch im Sinne einer Kontinuität in der Expertise personell unverändert.

Die neuen Kuratoriumsmitglieder sind über die Steiermark hinaus kulturell und künstlerisch tätig und verfügen daher über eine nationale wie auch internationale Vernetzung. Einem Wunsch der Kulturstrategie 2030 entsprechend, ist zu betonen, dass nun auch deutlich weniger Förderungsnehmerinnen und Förderungsnehmer im Kuratorium vertreten sind. Gleichzeitig kann es in budgetär angespannten Zeiten ein Mehrwert sein, auch Personen zu nominieren, die nicht unmittelbarer Teil der Szene sind, und somit auch einen neuen, neutralen und gesamthafter Blick auf die Förderungsansuchen werfen können.

Es ist die Kernaufgabe der Mitglieder des Kulturkuratoriums, Projekte nach inhaltlichen wie kaufmännischen Aspekten zu bewerten. Die von mir nominierten Persönlichkeiten sind teils Führungskräfte in großen steirischen Kulturinstitutionen. Sie sind daher für diese Tätigkeit ebenso qualifiziert, wie die nominierten Expertinnen und Experten der freien Szene.

Das Kulturkuratorium ist als beratendes Gremium nur ein Teil des gesamten Entscheidungsprozesses der Mittelvergabe. Den Fachexpertinnen und Fachexperten, die unverändert bleiben, kommt eine ebenso wichtige Rolle in der Begutachtung der Projektförderungen und vor allem in jene der

„mehrjährigen Förderungsvereinbarungen“ zu. Auch die Kulturabteilung verfügt in ihrer Professionalität über eine ausgewiesene Expertise und gewährleistet eine exakte Abwicklung der Fördervergabe. Die Letztentscheidung über die Mittelvergabe liegt bei der Steiermärkischen Landesregierung. Insofern kann ich Ihnen versichern, dass ich für eine adäquate und faire Verteilung des verfügbaren Budgets Sorge tragen werde. Ich möchte auch in aller Deutlichkeit klarstellen, dass ein inhaltlich und budgetär fundiertes und korrektes Arbeiten des Kuratoriums, frei von ideologischem Zugriff, sichergestellt sein muss. Das ist mir ein großes Anliegen.

Das führt mich zur Budgetthematik: Ich durfte einige Jahre an der Seite von Professor Kurt Jungwirth arbeiten. Aus dieser Zeit habe ich persönlich viel mitgenommen, insbesondere wenn es um den Stellenwert von Kunst und Kultur sowie deren Bedeutung für die Entwicklung unseres Landes geht. Aus diesem Wissen heraus, ist es mir wichtig in aller Klarheit darzulegen, dass ich als Kulturlandesrat gegen den von Ihnen formulierten „Kahlschlag“ kämpfen werde. Wir schreiben aktuell noch das provisorische Budget von 2024 fort. In den vergangenen Jahren, insbesondere 2024, gab es Sondermittel zur Erhöhung des Kulturförderungsbudgets, über die nur ein Landeshauptmann verfügt. Vor diesem Hintergrund ist es dennoch mein oberstes Ziel, kulturelles Schaffen zu ermöglichen. Das heißt für mich, dafür einzustehen, dass Kulturschaffende wirken und arbeiten können, ohne politische und ideologische Grenzen. Ermöglichen heißt für mich aber auch, dass ich um monetäre und non-monetäre Unterstützungen für die steirische Kulturlandschaft kämpfe.

Ich kann eines zusichern: Ich möchte das vielfältige kulturelle Angebot und die gedeihlichen Rahmenbedingungen für die Kulturschaffenden auch in Zukunft sicherstellen. Dafür ist ein entsprechendes Kulturbudget notwendig. Ich werde im Bund, in den Gemeinden und natürlich auch bei meinen Kolleginnen und Kollegen in der Landesregierung für die vielfältige steirische Kulturlandschaft eintreten und mich für jeden Cent einsetzen.

Gleichzeitig muss ich auch um Verständnis bitten: Die budgetäre Lage der öffentlichen Gelder ist in allen Wirkungsbereichen sehr angespannt, so auch in

der Kultur. Wir können nicht mehr Geld ausgeben, als uns im Moment zur Verfügung steht.

In dieser für uns alle herausfordernden Zeit möchte ich Sie keineswegs beschwichtigen. Als Arzt, der ich im Brotberuf bin, liegt Beschwichtigen nicht in meiner Natur. Ich will sagen, was ist, und was unter den gegebenen Umständen möglich ist. Und ich will bekräftigen, dass ich als Bürger, als Humanist und als Kulturlandesrat an Ihrer Seite stehe. Ich hoffe, den leider entstandenen Vertrauensverlust gemeinsam überwinden zu können und bitte Sie, mit mir in einen fairen und aufrichtigen Dialog zu treten, um das Miteinander zu stärken und den konstruktiven Diskurs im Sinne der vielfältigen und offenen steirischen Kulturlandschaft zu fördern. Ich möchte mit Ihnen gemeinsam mit Interesse und Wertschätzung einen offenen Austausch führen.

Ich lade Sie herzlich ein, mit mir ins Gespräch zu kommen. Lassen Sie uns gemeinsam nachdenken, wie wir eine bestmögliche Perspektive erarbeiten können und ich Sie als Kulturlandesrat auch abseits finanzieller Mittel unterstützen kann. Ich freue mich, dabei viele von Ihnen kennenlernen zu dürfen.

Mit bestem Dank und herzlichen Grüßen,

sowie der nachfolgenden Bitte
um weiteren regen Austausch!

Ihre
Karlheinz Kornhäusel